



INFOBRIEF

L.U.C.Y. - Hilfswerk-Bildung für Kinder e.V.

Ausgabe 2 - November 2021



In dieser Ausgabe:



- Vorwort
- COVID Hilfe in Patna
- Infos aus Indien
- Projektanfrage aus Kalkutta
- Projektanfrage aus Lucknow
- Bericht aus Hazaribag
- AIDS Projekt geht weiter
- Spenderinfos
- Bericht aus dem Vorstand
- Politische Lage in Indien
- Termine





Liebe Lucy-Spenderinnen und Spender, liebe Lucy-Freund*innen,

Langsam kommt das Weihnachtsfest immer näher und wir freuen uns, Ihnen mit diesem Heftchen unseren 2. LUCY - Infobrief in diesem Jahr vorlegen zu können.

Noch immer bestimmt die Pandemie unser Leben recht stark und die Infektionszahlen hier in Deutschland steigen wieder an. So langsam, zumindest scheint es so, haben sich aber viele Menschen mit dieser Situation arrangiert und versuchen, sie in ihren Alltag zu integrieren.

Und mit einer gewissen „Pandemiemüdigkeit“ rücken dann auch andere Nachrichten in unserer schnelllebigen Zeit in den Fokus des Interesses und drängen News aus entfernteren Regionen unserer Welt in den Hintergrund.

Auch in Indien ist Covid 19 noch lange nicht vorbei. Ganz aktuell (Anfang November 2021) sind dort annähernd 35 Millionen Menschen erkrankt und 500.000 Menschen verstorben! Die Impfquote beträgt ca. 24%, allerdings mit steigender Tendenz. Fachleute gehen davon aus, dass viele Menschen durch eine unbemerkte Ansteckung immunisiert worden sind. Das Land kämpft wirtschaftlich und sozial weiterhin intensiv mit den Folgen der Pandemie.

Das Leiden und Sterben, besonders der ländlichen und armen Bevölkerung, geht also weiter, nur weniger wahrgenommen von den internationalen Medien, aber dies war ja auch schon vor der Pandemie so.

Bei unseren Partnerinnen, den Holy - Cross Sisters, beginnt so langsam das „normale“ Leben wieder. Schulen können zumindest zeitweise und mit einzelnen Klassen wieder öffnen, auch die soziale Arbeit in den Dörfern und die Arbeit mit Frauen beginnt wieder. Auch hier wurde zumindest teilweise mit digitalen Formen des Unterrichts gearbeitet. Allerdings mussten viele Lehrer*innen entlassen werden, Infrastruktur wurde abgebaut und es ist nicht einfach, neues Personal zu bekommen. Ein großes Problem ist nach wie vor, dass die Finanzierung der Privatschulen aufgrund der Arbeitslosigkeit der Eltern auf sehr unsicheren Füßen steht. Die Sisters unterhalten überwiegend Schulen in den armen Regionen und hier fällt es vielen Menschen sehr schwer, das Schulgeld aufzubringen.

Vieles fängt wieder neu von vorne an. Hoffnung machen uns Aussagen der Sisters, in denen sie neue Projekte angehen wollen. Trotz aller Repressalien gehen sie ihren konsequenten Weg der Umsetzung ihrer Grundidee, dort hinzugehen, wo die Not am größten ist, weiter. Neue Konten bei der State Bank of India wurden eröffnet, wir können wieder Gelder nach Indien transferieren und die Sisters können wie bisher darüber verfügen.

Wir werden hier über den Abschied lieb gewonnener Projekte, aber auch von neuen Aufgaben berichten.

Dank Ihrer großartigen Unterstützung konnten wir insgesamt 24.000 Euro an Covid - Spenden an 4 Provinzen überweisen. Viele hundert Familien konnte dadurch in ihrer Existenz gesichert werden, Lehrergehälter wurden reduziert, aber weiterbezahlt. Dadurch konnten einzelne Schulprojekte über die Krise gerettet werden.

Auch in dieser Info finden sie wieder einen Bericht über Covid-Hilfsaktionen der Sisters in der Nord-Ostprovinz.

Gefunden haben wir den „Zweiten Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit (Berichtszeitraum 2018 -2019)“ der Ihnen interessante Einblicke in die politische Entwicklung in Indien gewährt. Alles in allem hoffentlich eine interessante und informative Zusammenstellung über unsere Arbeit in den vergangenen Monaten und eine Menge an Informationen.

Wir danken Ihnen für ihre Unterstützung und hoffen, Sie bleiben unseren Zielen und unserer Arbeit treu. Die Aufgaben in Indien sind momentan nicht weniger geworden und manche Fortschritte hat die Pandemie zumindest eingeschränkt. Wir machen aber, auch Dank der Zuversicht und dem großen Engagement, mit Freude und Hoffnung weiter und freuen uns über jeden kleinen Schritt, den wir gemeinsam gehen dürfen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und ruhige Adventszeit, eine friedvolle Weihnacht und ein gutes neues Jahr, das hoffentlich weniger von der Pandemie und von sonstigen Sorgen, sondern von Hoffnung und Zuversicht und vielen neuen Aufbrüchen geprägt wird.

Im Namen des Vorstandes
Norbert Scheiwe
ehrenamtlicher Geschäftsführer





COVID-Hilfe in Patna /Nordostprovinz

Hier ein aktueller Bericht aus Patna: (in deutscher Übersetzung)
Mit den transferierten Geldern konnten wir etwa 190 Familien aus den Dörfern, in denen die Sisters tätig sind, vor Hunger bewahren. Außerdem wurden Familien aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Provinzhauses und der Kinder der Behinderteneinrichtung, die LUCY auch unterstützt, gefördert.



HILFE IN DER COVID-SITUATION

HOLY CROSS SISTERS PATNA DURCH DAS SOZIALZENTRUM JEEV DHARA, LODHIPUR UND DAS LANDZENTRUM ASHA KIRAN, MASUARHI

Das Coronavirus begann seinen zweiten Angriff Mitte April und Ende April erlebte das Land erneut einen lock down. Die Menschen waren vom ersten lock down noch nicht wiederhergestellt und viele hatten ihre Arbeit verloren. Es war sehr schwer für die Menschen, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. In unserem Arbeitsbereich war vor allem die Situation der Maha-Dalit-Familien sehr schlecht, da die meisten von ihnen von Tagelöhnerarbeit lebten und aufgrund des lock downs keine Arbeit fanden; sie haben auch keinerlei Ersparnisse, mit denen sie ihre Familien ernähren könnten. Nachdem wir diese Situation verstanden hatten, haben wir eine bedarfsorientierte Umfrage durchgeführt, die sich hauptsächlich auf Menschen konzentriert, die nicht genug zu essen haben. Nach der Umfrage haben wir erfahren, dass 150 Familien Lebensmittel benötigen. Für Dostnager, Sherpur, Lodipur, Narhana, Gopalpur, Chhitrauli und Tillhari erhielt jede Familie 25 kg Reis, 1 kg Dal, 1kg Waschpulver, Seife, 1 kg Salz, ½ kg Sojabohnen, Masala Päckchen und 4 Masken.

Weitere 40 Familien benötigten zusätzliche Nahrungsunterstützung.

Die unzureichende Ernährung über eine längere Zeit hat dazu geführt, dass viele Kinder und alte Menschen unterernährt sind. Es war sehr herzerreißend, ihre Gesichter zu sehen, also reagierten wir auf diese Situation, indem wir ihnen eine zusätzliche Nahrungsunterstützung gaben, für Kinder Proteinpulver und Chownaparasham. Den alten Leuten wurden Proteinpulver und Chownaparasham gegeben. Nämlich für Dostnager, Sherpur, Lodipur, Narhana, Gopalpur, Chhitrauli und Tillhari.

Neben der Lebensmittelversorgung brauchten die Menschen ein Bewusstsein dafür, wie sie sich nicht infizieren können, und wenn sie infiziert sind, wie sie sich darum kümmern sollten. Die Menschen haben viele falsche Vorstellungen von der Impfung und es war dringend notwendig, ein Bewusstsein für die Notwendigkeit der Impfung zu schaffen.

30 Dörfer wurden durch Lautsprecherdurchsagen und Plakate sensibilisiert. Teil der Sensibilisierungskampagne waren auch Dorftreffen in kleinen Gruppen. Wir haben auch die Familien unserer Asha-Deep behinderten Kinder unterstützt, die arm und hilfsbedürftig waren. Wir haben unsere Hilfe auf unsere Nachbarfamilien ausgeweitet, die Hilfe benötigten und deshalb mit der Bitte um Hilfe zu uns kamen.

Hier sind einige Fotos, damit Sie sehen können, wie wir unsere Menschen in Not erreicht haben. Vielen Dank für Ihre finanzielle Hilfe lieber Herr Norbert Scheiwe und Ihre LUCY - Gruppe. Wir sind allen unseren Wohltätern dankbar. Möge Gott Ihre Bemühungen segnen, unserem Volk zu helfen. Sie haben profitiert. Möge Gott unsere Bemühungen segnen.

Wir bleiben Ihnen allen dankbar.
Sr. Philo Moras Schatzmeister
Patna Holy Cross Sisters Society
Patna





Infos aus Indien

Ein aktueller Bericht aus Bangalore /Südprovinz (in deutscher Übersetzung)



Wir stehen in engem Kontakt mit den Sisters und hatten darum gebeten, uns doch über die derzeitige Situation in ihrer Provinz zu informieren. Sister Flory, die Oberin aus Bangalore, hat uns folgende Nachricht gesandt. (Ende Oktober 2021). Die Sisters sind nach wie vor in ihrer Bildungsarbeit stark behindert und müssen viele Strukturen neu aufbauen. Covid beschäftigt weiter das Leben. Hinzu kommt die veränderte finanzielle Situation vieler Familien, die wegen des Todes von Angehörigen oder wegen des Verlustes ihrer Arbeit notwendige Schulgelder nicht finanzieren können. Wir werden also weiter gefragt sein, wieder auf das Level zu kommen, das vor Covid bestanden hatte und das immer noch nicht den Anforderungen entspricht, wie sie bei uns selbstverständlich sind.

Sehr zurückhaltend drücken sich die Sister über die vorhandenen „Einschränkungen“ aus. Dies auch deshalb, weil es durchaus möglich ist, dass Mails oder sonstige Kommunikationswege von der Regierung überwacht werden. So haben wir noch nicht aus allen Provinzen eine Antwort auf unsere Fragen, eine Begründung dafür ist diese Angst.

Sehr geehrter Herr Scheiwe,

Ich gebe Ihnen den von Ihnen erbetenen kurzen Bericht. Jetzt ist die Pandemie bis auf wenige Stellen weitestgehend unter Kontrolle. Viele Menschen sind geimpft und so erholen sich die Menschen selbst, wenn sie sich mit einem Virus infizieren. Kaum jemand ist dem Tod erlegen. Die Schulen sind an einigen Orten für die höheren Klassen geöffnet und an anderen Orten ist dies geplant. Die Covid - Anweisungen werden in den Schulen befolgt. Der Online-Unterricht wird für die unteren Klassen fortgesetzt. Da wir eine größere Anzahl von Studenten haben, können nicht alle täglich, sondern an wechselnden Tagen angerufen werden, da soziale Distanzierung erforderlich ist. Wir hatten die Zahl der Mitarbeiter reduziert, da nicht alle für den Online-Unterricht benötigt wurden. Jetzt nehmen wir neues Personal auf. Die Pandemie hat die wirtschaftliche Lage des gesamten Personals und der Schüler gleichermaßen beeinträchtigt und daher ist es in einigen Bundesstaaten nicht einfach, fällige Gebühren zu bekommen und so den Lehrern das volle Gehalt zu zahlen. Für Mitarbeiter und Studenten herrscht ein großer Arbeitsdruck. Für Mitarbeiter, um ihren Lehrplan zu vervollständigen und für Studenten, um die Anforderungen ihres Studiums zu erfüllen.

Schwestern müssen innovative Lehr- und Lernmethoden finden.

Das Bildungsministerium fordert strikt, die Covid-Anweisungen in den Schulen zu befolgen, aber angesichts der Anzahl der Schüler und des Drucks der Eltern, alle Kinder zur Schule zu schicken, ist es schwer, das Protokoll einzuhalten, obwohl alle Anstrengungen unternommen werden. In einer der Schulen wurden nach Wiedereröffnung der Schule 4 Schüler infiziert gefunden, darauf musste die Schule sofort für 10 Tage geschlossen werden. Die Disziplin der Schulen ist jetzt ein Anliegen. Einige Schüler, Lehrer und Mitarbeiter haben ihre Lieben verloren und sind in Trauer. Es gibt keine direkte Verfolgung, aber auf subtile Weise zeigt sich diese in der Planung, die von der Regierung durchgeführt wird. Dies sind einige Herausforderungen, die vor uns liegen. Ansonsten sehen wir einen Hoffnungsschimmer, ein normales Leben zu beginnen.

Ich hoffe, das ist in Ordnung.

Mit Liebe und Gebeten,

Sr. Flory



Ein Projektanfrage aus Kalkutta /Nordostprovinz

Am 10.Oktober erreichte uns aus der Ostprovinz, aus Kalkutta, die Anfrage um Unterstützung eines neuen Projektes. Die Holy - Cross - Sisters wurden von der Erzdiözese Kalkutta angefragt, eine Schule für Santals (Menschen der Urbevölkerung Indiens) in dem Ort Salua in Midnapore (ca. 150 km südwestlich von Kalkutta) aufzubauen. Die Sisters können dem Bischof erst eine Zusage geben, wenn sie die Finanzierung dieser Schule in sicheren Tüchern haben, deshalb die Anfrage von uns. Selbstverständlich sind wir als kleines Hilfswerk nicht in der Lage, eine vollkommene Finanzierung zuzusagen, aber wir unterstützen mit unseren Möglichkeiten und gemäß unserer Zielsetzung gerne den Neuaufbau und können möglicherweise durch unsere Kontakte den Sisters weitere Finanzierungsmöglichkeiten erschließen.

Die Ostprovinz ist die jüngste Provinz der Sisters und hier geht es auch um die Weiterentwicklung der schon vorhandenen Strukturen.

Und so konnten wir Sister Celine, der Oberin und der anfragenden Sister Christin unsere Unterstützung und unser Interesse zusagen. Wir erwarten jetzt weitere Informationen über den Finanzbedarf für die weitere Planung und den Unterhalt, um dann tätig werden zu können. Auch hier erscheint uns dieses neue Projekt als ein weiterer Hoffnungsschimmer für die Arbeit der Sisters und ein weiteres Signal für uns, dass nicht Resignation und Stagnation ihr Handeln und Denken bestimmt, sondern die Idee der konkreten Hilfe und Unterstützung der Menschen, die es nötig haben. Wir sind bei dieser Arbeit gerne und mit gleicher Hoffnung und großem Engagement dabei.



Eine Projektanfrage aus Lucknow / Nordprovinz

Vor wenigen Wochen erreichte uns von Sister Mary James, die zurzeit in Lucknow lebt und arbeitet, und von Sister Philo, der Finanzsister der Provinz, die Bitte, eine berufliche Schule in unsere Förderung mit aufzunehmen, die durch Corona, aber auch durch Anpassungsschwierigkeiten und Repressalien der Politik konzeptionell, finanziell und personell in Schwierigkeiten gekommen ist. Unten finden sie Auszüge einer Powerpoint - Präsentation, die Sister Philo uns geschickt hat und den Bedarf signalisieren soll.

Da inzwischen noch einige Corona - Hilfsspenden eingetroffen sind, haben wir uns entschlossen, die derzeit vorhandenen 2.500 Euro zunächst einmal für dieses Jahr zur Verfügung zu stellen und damit einen Einstieg zu ermöglichen. Im nächsten Jahr werden wir sehen, welche Spendenmittel wir für die anstehenden Aufgaben bereitstellen können. Wir sind aus mehreren Gründen sehr an dieser Förderung interessiert: Zum einen passt sie natürlich ganz genau in unsere Zielsetzung.

Weiter signalisiert uns dieses Projekt, dass die Sisters trotz aller vorhandenen Probleme an ihrer Arbeit festhalten, ja sie sogar weiterentwickeln und für die Zukunft sichern wollen. Sie denken damit viel weiter als die derzeit populistische politische Struktur und wollen nachhaltig an der Förderung von Mädchen und Frauen und an der beruflichen Bildung und Qualifikation festhalten. Dieses Anliegen wollen, ja müssen wir unterstützen und mit unseren Möglichkeiten zu dieser nachhaltigen Denkweise beitragen.

Wir danken Ihnen schon heute für die Unterstützung durch ihre weitere Mithilfe und die kontinuierliche Spendenbereitschaft.

Hier nun der Bericht der Sisters, unterlegt mit einigen Fotos.
(in deutscher Übersetzung)



Einführung

Das Berufsbildungsinstitut Holy Cross wurde 1987 gegründet, wo Sr. Mary James Montiero die Pionierin ist. Der Zweck dieses Instituts war es, Jugendlichen, insbesondere Mädchen, Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, indem berufsorientierte Kurse angeboten werden. So wurde der Sekretariatskurs sofort im selben Klostergebäude begonnen. Etwa sieben Jahre lang blieben wir in den gleichen Klosterräumen, 1994 bekamen wir ein neues Gebäude gebaut und konnten neue IT-Kurse wie Computer, Schneiderei, Stickerei und Sekretariatspraxis sowie Teilzeitkurse, in denen teilweise Englisch gesprochen wurde, beginnen.

Fortführung

Wir haben tatsächlich Boden gut gemacht und viele Schüler bekommen und viele waren arm und irgendwie haben wir viele Schüler ausgebildet und sie arbeiten alle in verschiedenen Büros und einige setzen ihre Schneider- und Stickfähigkeiten zu Hause fort und bauen ein schönes Zuhause.

„Wir erschließen junge Köpfe und kanalisieren den Gedankenfluss in Bereiche der Weisheit und des Handelns“

Unsere Ziele sind:

- das Angebot einer Berufsausbildung
- die Ausbildung junger Männer und Frauen in verschiedenen Einkommensschaffenden Fähigkeiten (derzeit nur Schneiderei und Stickerei)
- das Angebot, jungen Menschen Möglichkeiten zu bieten, ihre Effizienzfähigkeiten zu verbessern.

Wir müssen neue Wege finden

Wir überlegen immer noch, was wir noch tun können, um die Situation zu verbessern und die Institution auf moderne Art, die junge Menschen anzieht, voranzutreiben.

Finanzielle Unterstützung

Was wir denken und anstreben ist, eine finanzielle Unterstützung, bei der wir die Armen bei Gebühren und Unterkunftskosten helfen und sie dazu ausbilden können, wozu sie möchten, speziell Mädchen.

Eine Unterkunft ist ebenfalls vorhanden.

Einige Geräte wie Näh- und Stickmaschinen, Computer und andere notwendige Maschinen und Gegenstände zu kaufen.

Auch das Gehalt der Mitarbeiter ist ein Problem.

Danke, dass Sie an uns denken und den Wunsch zum Ausdruck bringen, junge Menschen in Indien speziell in Lucknow zu erreichen. Wir hoffen, dass wir neue Mittel und Wege finden werden, um die Jugend in Lucknow zu stärken und Lucknow und Umgebung zu verbessern und zu einem besseren Ort zu machen.

Möge Gott uns in unseren Bemühungen segnen. Möge Gott auch Sie und Ihre Familien segnen. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Jugend, insbesondere die Mädchen und Frauen, ausbilden.



Das Berufsausbildungszentrum in Lucknow



Lehrerinnen



Die Ausstattung der Schule ist noch sehr „Analog“ bestückt!



Bericht aus Hazaribag von Sister Ruby / Zentralprovinz

HOLY CROSS INSTITUT, HAZARIBAG – 825 301, JHARKHAND, INDIEN

Datum: 10.11.2021



Sehr geehrter Herr Norbert Scheiwe,

Wir sind Ihnen für Ihr Interesse an der COVID-19-Situation in Indien und Ihre Bereitschaft, uns zu helfen, sehr dankbar. Wir danken Ihnen für die finanzielle Hilfe, die wir auch in dieser Pandemiezeit von Ihnen erhalten haben. Wir haben das ganze Geld verwendet, um den Armen zu helfen. Alle Schulen in ländlichen Gebieten waren in Schwierigkeiten, da sie keine Gebühren von den Schülern eintreiben konnten. Aber sie mussten den Mitarbeitern Gehalt zahlen. Wir haben den Schulen in den ländlichen Gebieten geholfen, die Gehälter an das Personal auszuzahlen.

Die Covid-19-Pandemie-Situation in Indien war sehr erbärmlich. Während der zweiten Welle waren die Krankenhäuser mit COVID-Patienten gefüllt, selbst zeitweise herrschte Sauerstoffmangel. Viele Wanderarbeiter verloren ihre Jobs und mussten nach Hause zurückkehren. Aufgrund der Sperrung konnten die Menschen nicht zur Arbeit gehen. Die Leute hungerten. Die Landesverwaltung hat uns um unsere Hilfe gebeten. Wir haben uns sehr gefreut, den Bedürftigen mit Lebensmittelpaketen zu helfen. Die Schwestern und die Auszubildenden waren damit beschäftigt, Lebensmittelpakete herzustellen, Masken und Desinfektionsmittel herzustellen und in die Dörfer zu gehen, um sie zu verteilen.

Allein im Distrikt Hazaribag haben wir mehr als 15.000 Lebensmittelpakete, 1.16.240 Masken und 16.240 Seifen und Desinfektionsmittel verteilt. Wir verteilten auch an allen anderen Orten die Schwestern Lebensmittel und andere Materialien an die Armen und Bedürftigen. Sr. Britto und ihr Personal versorgten 580 HIV/AIDS-kranke Kinder 7 Monate lang, 250 HIV/AIDS-Infizierte 3 Monate lang und 268 arme Menschen, 200 Menschen mit HIV/Klinik- und HIV-Infektionen 12 Monate lang mit Lebensmitteln. Sie machten auch auf das Projekt „Wir sind sicher – Sie sind sicher“ in den Blöcken Daru und Sadar des Distrikts Hazaribag aufmerksam, um Covid 19 mit Hilfe von Selbsthilfegruppen als Freiwilligendienst vollständig auszurotten. Das Tarwa-Krankenhaus war mit der Behandlung von COVID-Patienten beschäftigt, es gab auch Beratungs- und Sensibilisierungsprogramme.

Derzeit nimmt die Zahl der von Covid 19 betroffenen Menschen ab. Bis heute beträgt die Gesamtzahl der Fälle in Indien 3.43.66.987. Von diesen 3.37.63.104 Menschen wurden von Covid 19 genesen und 4.61.057 Menschen verloren ihr Leben durch die Covid-19-Pandemie. In Jharkhand war die COVID-19-Pandemie so stark zurückgegangen. Aber jetzt hören wir, dass es aufgrund der Festivals und Versammlungen langsam auf dem Vormarsch ist. In Indien wurden insgesamt 1.04.82.00.966 Personen geimpft (COVISHIELD oder COVAXIN). Im Bundesstaat Jharkhand werden 2.01.80.062 Menschen geimpft.

Der Unterricht begann in Schulen für Schüler ab der Standardstufe 6 und höher. Schüler der Standardstufe 5 und darunter haben weiterhin Online-Kurse.

53 Schwestern, darunter 14 Auszubildende aus unserer Provinz, wurden positiv auf COVID 19 getestet. Eine Schwester aus dem Provinzhaus Sr. Maxima Minj starb an Covid 19. Alle anderen wurden davon genesen. Wir haben 19 Mitarbeiter unserer verschiedenen Institutionen durch Covid 19 verloren. Die indische katholische Kirche hat 5 Bischöfe verloren, mehr als 200 Priester, mehr als 200 Schwestern und viele treue Gläubige zu COVID 19. Unsere Schwestern verloren 26 ihrer Lieben durch COVID. Aus dem Provinzhaus verlor Sr. Sophie ihre ältere Schwester, die eine Holy Cross Schwester in Kalyan, Mumbai war, und Sr. Suchita verlor ihre ältere Schwester. Die zweite Welle von COVID-19 war sehr schwerwiegend. So viele Menschen haben dadurch ihr Leben verloren. Wir sind auch sehr traurig, dass wir auch unseren Fahrer Clement an COVID verloren haben.

Wir haben in dieser Zeit der COVID-Pandemie viele Einschränkungen erlebt.

- Wir hatten Einschränkungen beim Reisen, beim Einkaufen und bei Versammlungen zu Festivals.
- Unsere Kirchen waren geschlossen; unsere Schulen und alle anderen Einrichtungen wurden geschlossen.
- Wir mussten für alle Schüler Online-Unterricht organisieren. In ländlichen Gebieten war es sehr schwierig, da die meisten Schüler kein Handy haben, um an Online-Kursen teilzunehmen.
- Tagelöhner und Wanderarbeiter litten am meisten, da sie nicht zur Arbeit gehen konnten.
- An einigen unserer Schulen war keine Gebührenerhebung möglich. Aber wir mussten den Mitarbeitern Gehalt zahlen.
- In den unteren Klassen waren die Zulassungszahlen sehr gering und es gab viele Studienabbrecher.
- Alle unsere Bauarbeiten litten, da wir die Arbeiten einstellen mussten, bis die Regierung dies erlaubte.
- Den Menschen in den Dörfern fehlte es an Nahrung und allen anderen lebensnotwendigen Gütern.

In Jharkhand erfährt die katholische Kirche keine Verfolgung.

Ich füge einige Fotos unserer Schüler in verschiedenen Schulen bei, denen wir während dieser Zeit der Covid-19-Pandemie geholfen haben und auch die Fotos der Verteilung von Lebensmitteln und des Nötigsten.

Mit Grüßen, Sr.Ruby

Für das Heilig-Kreuz-Institut

Hazaribag – 825 301, Jharkhand



Gothgaon School

St. Michael Montessori School





St. Roberts School - Hostal Schülerinnen

St. Roberts School - Middle School



HOLY CROSS GIRLS' MIDDLE SCHOOL, PEACE ROAD, LALPUR, RANCHI.



Vermeintlich beendetes AIDS-Projekt geht weiter

Mit der Versetzung von Sister Mary-James erhielten wir auch die Info, dass das von ihr aufgebaute und viele Jahre geleitete AIDS-Projekt von staatlicher Seite beendet werden musste.

Wir waren darüber sehr traurig und haben natürlich auch die Förderung eingestellt. Nun erhalten wir, zunächst über WhatsApp, dann über Mail die Information, dass Sister Philo, die Finanzchefin der Nordprovinz, dieses Projekt mit einer neuen Sister wieder auf den Weg gebracht hat.

Auch hier scheint die „Schockstarre“, die durch Covid und die Repressalien ausgelöst wurde, vorbei zu sein und in Handeln umzuschlagen.

Wir sind den Sisters dankbar für diesen Mut, denn durch diese Aufklärung wurde vielen Menschen großes Leid erspart, Leben gerettet und vor allen Dingen Mädchen und Frauen geholfen.

Wir werden im nächsten Jahr sehen müssen, wie wir die Spendenmittel verteilen können und welche Hilfe wir dieser neuen / alten Initiative zukommen lassen können.

Wir werden sie aber nicht alleine lassen. Für diese Jahr waren noch Mittel durch das vorläufige in Patna vorhanden. Auch hier geht es weiter, ein weiteres Zeichen für wieder wachsende Energie und Mut der Sisters für uns.

Hier der Brief von Sister Philo:

Sehr geehrter Herr Norbert Scheiwe

Grüße aus Patna von uns allen. Unsere Schulen haben im August geöffnet und jetzt geht phasenweise etwas Unterricht. Täglich abwechselnd bekommt ein Kind die Chance zu kommen. Denjenigen, die nicht kommen wollen, müssen wir noch geben Online-Kurse geben. Viele nehmen auch daran teil. Im Großen und Ganzen hören wir jetzt nicht viel von Corona. Hier und da verstehen aber manche jetzt diese große Gefahr und haben jedoch keine Angst davor. Viele sind geimpft und ich hoffe, dass es besser wird.

Ja, die eingehenden Beträge sind viel geringer als in anderen Jahren und wir müssen das Personal bezahlen. Letztes Jahr haben wir die Hälfte bezahlt aber jetzt, wo der Unterricht begonnen hat, müssen wir alle Mitarbeiter voll bezahlen. Das ist eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Wie ich Ihnen in meiner Whats-App gesagt habe, habe ich Sr. Sony beauftragt sich um das Aids-Aufklärungsprogramm im Sozialzentrum Jeev Dhara zu kümmern. Lodhipur und Sr. Premlatha werden die Leitung übernehmen und sie werden Mitarbeiter einstellen und der Jeep ist auch für die Sozialarbeit dabei, damit es in jeder Hinsicht klappt.

Ich war überhaupt nicht darauf vorbereitet, das Programm zu beenden und es ist ein gutes Programm. Sie werden sich auch darauf konzentrieren Frauen in den Dörfern diese Ausbildung zu geben, und auch Kindern, wo immer es möglich ist.

So können Sie diesen Betrag an Patna Holy Cross senden und die Aktivität wird fortgesetzt. Ich hoffe ein paar Antworten haben Sie erhalten. Wenn Sie noch etwas wissen wollen, können Sie bitte fragen.

Ich danke Ihnen
Sr. Philo

Spenderinfo

Seit vielen Jahren unterstützt uns das Martin-Schongauer-Gymnasium in Breisach durch großes Engagement und Geldspenden bei unserer Arbeit. Jährlich durften wir in den Vor - Covid-Jahren einen Anteil des Erlöses des großen Weihnachtsbasares als Spendengeld für die Bildung von Mädchen verwenden.

Immer zum Ende des Schuljahres und anlässlich der dann stattfindenden Abschlussveranstaltung wurde uns ein Scheck über mehrere tausend Euro überreicht. Konkret hat das Gymnasium unser Hilfswerk als ihr „Soziales“ Projekt definiert und eine engagierte LUCY-Gruppe, die sich aus Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen zusammensetzt und von engagierten Lehrerinnen und Lehrern begleitet wird, veranstaltet kreative Projekte und Informationsveranstaltung und macht LUCY in der Schule bekannt.

Auch unsere Vorständin Susanne Bremer ist seit vielen Jahren im Förderverein der Schule aktiv und stellt so den direkten Draht zur Schulleitung her. Und auch die Schulleitung steht hinter unserem Projekt und unterstützt die LUCY-Gruppe und die Lehrerinnen und Lehrer intensiv. Da pandemiebedingt der Weihnachtsbazar nicht stattfinden konnte, haben sich die Verantwortlichen des Fördervereines, der Schulleitung und der SMV Gedanken gemacht und ein neues Projekt, nämlich den „Sozialtag“ konzipiert.

Alle Schülerinnen und Schüler und alle Klassen waren aufgefordert, sich an einem Nachmittag sozial zu engagieren und dafür um eine Spende zu bitten. Viele kreative Aktionen entstanden, Babysitting, Gartenpflege, Hunde ausführen, Einkaufen gehen waren nur einige der Ideen, die umgesetzt wurden.

Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen und Vorstellungen, die sich die SMV und das Lehrerkollegium gemacht hatten.

Stolze 13.131,31 Euro kamen an diesem einen Tag zusammen und voller Stolz und mit Begeisterung übergaben die Vertreter der SMV uns den Spendenscheck.

Auch wir hatten natürlich nicht mit einem derartig hohen Ergebnis gerechnet und konnten unserer Überraschung und Freude fast keinen Ausdruck schenken. Dieses Geld hilft uns sehr, die durch die Pandemie abgebaute Infrastruktur in Indien zu unterstützen und Projekte am Leben zu erhalten.

Damit war dieser Tag eben kein „Strohfeuer“, sondern ein sehr nachhaltiges Engagement von jungen Menschen und ihren Lehrerinnen und Lehrern, die über ihren Tellerrand schauen und sich auch um die Anliegen von Kindern kümmern, die in Indien unter schwierigen Lebensbedingungen aufwachsen müssen.

Dafür und für das bisherige Engagement unseren aufrichtigen Dank. Die Schule mit alle ihren Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern sind somit ein „Leuchtturmprojekt“ für unser Hilfswerk und Vorbild für ein nachhaltiges soziales Engagement.

Der Bericht in der Badischen Zeitung



Bericht aus dem Vorstand

An 28. September traf sich der LUCY-Vorstand zu einer Sitzung in Präsenz und wir waren für diese persönliche Begegnung sehr dankbar.

Intensiv diskutierten wir über die:

- Ergebnisse der Coronaspendenaktion
- die Spendenentwicklung
- Projektanfragen
- Inhalte unseres Infobriefes
- Vortragstermine und sonstige Termine
- Kontakte zu Indien
- Aktivitäten der Vorstände
- mögliche Kooperationen
- neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit

Angesprochen wurde auch die weitere Planung von Spender*innenreisen, allerdings schien uns eine Konkretisierung noch zu früh, da weder in Indien noch bei uns die Pandemie vorbei ist.

Wir mussten pandemiebedingt die in diesem Spätjahr geplante Mitgliederversammlung auf das nächste Jahr verschieben (siehe Termine)





Informationen zur politischen Lage in Indien

Neben den aktuellen Berichten aus unseren Projekten und von der Entwicklung von LUCY, berichten wir in unsere Info immer wieder von der politischen Lage in Indien. Wir tun dies auch deshalb, um unseren Spender*innen und Freund*innen ein wenig Hintergrundwissen zur Verfügung zu stellen.

So rücken die Menschen vor Ort möglicherweise ein wenig enger an uns heran und wir können Reaktionen, Handlungen und Projektideen vielleicht besser einordnen und verstehen. An dieser Stelle fügen wir einen Bericht der Bundesregierung zur Lage der Religionsfreiheit hinzu. Unter dem Titel:

Menschenrecht in Bedrängnis

Das Bundeskabinett hat am Mittwoch den zweiten Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit behandelt. Der Beauftragte der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit, Markus Grübel, stellte gemeinsam mit Dr. Bärbel Kofler, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe, den Bericht offiziell vor. "Religions- und Weltanschauungsfreiheit ist ein fundamentales Menschenrecht. Dieses Menschenrecht wird zunehmend eingeschränkt und infrage gestellt", fasste Grübel die Ergebnisse zusammen. Weiterhin gab er zu bedenken, dass "drei Viertel aller Menschen in einem Land leben, das ihre Religions- und Weltanschauungsfreiheit einschränkt."

Es wurden 30 Länder untersucht und analysiert. Im Jahr 2020 wurde der Bericht vom Beauftragten der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit, Markus Grübel MdB, vorgestellt. Indien ist eines der Länder das untersucht wurde.

Wir veröffentlichen auch deshalb den Bericht, weil der LUCY-Vorstand sich nach der Konstituierung der neuen Bundesregierung mit einem offenen Schreiben an die verantwortlichen Politiker und Institutionen mit dem Anliegen wenden will, zukünftig bei bilateralen Verhandlungen mit Indien auch ein großes Augenmerk auf die Themen: Menschenrechte und Religionsfreiheit zu legen und neben den wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Wir erleben ganz persönlich anlässlich unserer Projektreisen und durch die Kontakte mit den Schwestern, das immer wieder fundamentalistisch motivierte Repressalien

mögliches Handeln einschränken oder ganz verhindern und das verfassungsgemäße Rechte nicht eingehalten werden. Mit unseren sehr beschränkten Möglichkeiten wollen wir trotzdem aktiv sein und bleiben und hier in unserem Land den Beitrag leisten, den wir nach unserem Demokratieverständnis leisten können.

Zweiter Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit (Berichtszeitraum 2018-2019)

Indien

Indien ist der Geburtsort von vier Weltreligionen: Hinduismus, Buddhismus, Sikhismus, Jainismus. Es ist heute ein Land von beispielloser religiöser Vielfalt. Die Auseinandersetzung um die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig verankerten säkularen Charakters des Landes bei gleichzeitiger Respektierung der religiösen Rechte dieser Gemeinschaften ist ein täglicher Balanceakt.

Religionsgemeinschaften sind in Indien in all ihren Ausprägungen vorhanden. Mit den **syrisch-orthodoxen Thomas-Christen** lebt in Indien eine der ursprünglichen christlichen Gemeinden, katholische und anglikanische Kirche sind fest im Land verankert. Menschen jüdischen Glaubens wurden in Indien nie verfolgt. Angehörige des Zoroastrismus fanden dort Zuflucht vor der Islamisierung ihrer Heimat im damaligen Persien. Tibetische Buddhisten und tibetische Buddhistinnen fanden und finden Zuflucht und konnten insbesondere in Himachal Pradesh und Karnataka große Klöster aufbauen, ebenso wie den Sitz ihrer Exilregierung etablieren. Die Bahá í können ihren Glauben ausüben. Ahmadis gelten vor dem indischen Gesetz als Musliminnen und Muslime. Auch sich offen zum Atheismus zu bekennen, ist in Indien in der Regel kein Problem.

Trotz der Heterogenität der indischen Gesellschaft, der dichten Bevölkerung des Subkontinents, der großen religiösen Vielfalt und einer spannungsreichen Geschichte (v.a. Aufspaltung in Indien und Pakistan 1947) gestaltet sich das Zusammenleben der Religionen im Großen und Ganzen friedlich. Gleichzeitig kennt Indien von jeher religiöse Spannungen, oft mit sozialen Fragen und sich aus dem Kastensystem ergebenden Ungerechtigkeiten verwoben. Fälle von religiös motivierter Gewalt kommen regelmäßig vor, in der Vergangenheit fanden teils auch schwerwiegende Pogromestatt.

Demographische Anteile der Religionsgemeinschaften

Hindus machten beim letzten Zensus 2011 noch 79,8 Prozent (966,3 Millionen) der Gesamtbevölkerung aus. Ihr Anteil war damit erstmals rückläufig - für manche hindu-nationalistische Gruppierungen ausreichende Rechtfertigung für ihren Kampf für ein „Indien der Hindus“.

Neben der heterogenen Mehrheitsreligion der Hindus sind in Indien offiziell Muslime und Musliminnen (14,2 Prozent), Christen und Christinnen (2,3 Prozent), Sikhs (1,7 Prozent), Buddhisten und Buddhistinnen (0,7 Prozent), Jains (0,4 Prozent) und Parsis (Zoroastrier und Zoroastrierinnen) als religiöse Minderheiten anerkannt.

Hinzu kommt eine große Zahl indigener Volksgruppen („Adivasis“ oder „tribals“ genannt), zahlenmäßig kleine jüdische und Bahá'í-Gemeinden sowie andere religiöse Gruppierungen, die zusammen 0,9 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Die Bahá'í sind mit ca. 1 Millionen Angehörigen die größte Bahá'í Gemeinde weltweit. Im Stadtbild Delhis sind sie mit dem weltberühmten Lotustempel sehr präsent. Während des Zensus 2011 wurden erstmals 119 Angehörige der Ahmadis gezählt, Schätzungen gehen jedoch eher von etwa 100.000 Ahmadis in Indien aus.

Seit dem letzten Zensus 2011 ist die indische Bevölkerung um ca. 150 Millionen Einwohner gewachsen. Tendenziell wächst der Anteil der muslimischen Bevölkerung. Indien ist der Staat, der die numerisch zweitgrößte muslimische Bevölkerungsguppe weltweit aufweist.

Rechtliche Lage

Indien ist dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte (VN-Zivilpakt) der Vereinten Nationen am 10. April 1979 beigetreten.

Indien ist nach seiner Verfassung von 1949 ein föderaler und säkularer Staat. Religionsfreiheit ist durch Artikel 25-28 der Verfassung garantiert und ist sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne gewährleistet.

Der verfassungsgemäße Schutz umfasst sowohl die innere Glaubensfreiheit wie auch die Ausübung und die Verbreitung der Religion. Alle Religionsgemeinschaften sind rechtlich gleichgestellt. Artikel 30(1) räumt Glaubensrichtungen das Recht ein, religiöse Institutionen zu gründen, zu unterhalten und eigenständig zu verwalten. Bürger und Bürgerinnen dürfen keiner Steuer unterliegen, die eine bestimmte Religionsgruppe finanziell fördert. In vollständig staatlich geförderten Bildungseinrichtungen darf kein Religionsunterricht einer bestimmten Glaubensrichtung abgehalten werden. Schüler und Schülerinnen an staatlich anerkannten oder geförderten Bildungseinrichtungen müssen gegen ihren Willen nicht an Religionsunterricht oder Gebeten teilnehmen.

1993 wurde fünf Religionsgemeinschaften Minderheitenstatus verliehen, der ihnen grundlegende Rechte und Garantien aus der indischen Verfassung zusichert: Angehörige des Islam, Christentums, Sikhismus, Buddhismus und Zoroastrismus (Parsen und Parsinnen). Die Jains folgten 2014. Die Bahá'í sind in Indien nicht als eine der sechs religiösen Minderheiten anerkannt, Religionsausübung ist ihnen aber möglich.

Den Ahmadis wurde durch eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs des Bundesstaates Kerala 1970 zuerkannt, vor dem indischen Gesetz als „Muslime“ zu gelten. Wichtige islamische und christliche Feiertage, aber auch Feiertage anderer Minderheiten werden (auf regionaler Ebene) beachtet; Weihnachten (25.12.) ist landesweit arbeitsfrei, obwohl kein offizieller Feiertag.

Religiöse Vereinigungen können sich - wie andere Vereinigungen - in Indien registrieren lassen. Mit einer Registrierung bekommt eine religiöse Vereinigung einen legalen Status und kann Geld verdienen, Spenden erhalten und ein Bankkonto eröffnen. Religiöse Vereinigungen lassen sich in Indien häufig als NRO registrieren.

Bei Beziehungen zum und Unterstützung aus dem Ausland setzt der Zentralstaat Grenzen. Bei Förderung aus dem Ausland brauchen Religionsgemeinschaften eine Regierungslizenz unter dem 2010 verabschiedeten Gesetz über die Regulierung ausländischer Finanzierung („Foreign Contribution Regulations Acts“/FCRA). Die katholische Kirche beklagt, dass seit Jahren kaum noch Visa für Missionare und Missionarinnen ausgestellt wurden.

Es gibt derzeit in acht Bundesstaaten sogenannte Anti-Konversions-Gesetze, welche Religionswechsel unter Strafe stellen, die unter Zwang, Locken („allurement“/„inducement“) und / oder Vorspielen falscher Tatsachen („fraudulent“) erfolgen. Versuche von BJP-Regierungsmitgliedern, ein Anti-Konversions-Gesetz auch auf Ebene des Nationalstaates zu implementieren, scheiterten am Widerstand des Justizministeriums. Das Strafmaß reicht von Geld- bis zu Freiheitsstrafen (1 - 4 Jahre Haft). Die Anti-Konversions-Gesetze zielen vor allem auf Angehörige niederer Kasten bzw. außerhalb des Kastensystems stehende *Dalits* („Unberührbare“), die sich mit einer Abkehr vom Hinduismus (auch) einer immer noch verbreiteten Diskriminierung durch höherkastige Hindus zu entziehen suchen.

In zwei Staaten muss für den Glaubenswechsel zuvor eine Genehmigung bei der Lokalverwaltung eingeholt werden, in den anderen muss der Wechsel nach Vollzug angezeigt werden. Auch wenn die Gesetze bislang in wenigen Verhaftungen und keinen Verurteilungen resultierten, sind sie v.a. auch wegen ihrer unbestimmten Rechtsbegriffe Gegenstand anhaltender Kritik aus der indischen Zivilgesellschaft.

Aggressive Re-Konversionskampagnen („*ghar wapsi*“, übersetzt: nach Hause holen) radikaler Hindu Organisationen führten in den vergangenen Jahren zu heftigen Debatten in der Öffentlichkeit. Hindu-Nationalisten wollen seit 2014 mehr als 30.000 Menschen zum Hinduismus "heimgeführt" haben.

lesen Sie weiter nach der „Werbung“



Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. gibt es seit 1993. Die L.U.C.Y.-Stiftung besteht seit 2003

Die Organisationen gehören zusammen und bilden ein privates Kinderhilfswerk, das besonders die schulische Ausbildung von Mädchen in Indien durch Mitfinanzierung der Kosten für Schulgeld, Kosten für Schulmaterialien, Kosten für Unterbringung und Verpflegung unterstützt.

Kooperationspartnerinnen sind die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Brunnen/Schweiz und besonders die drei Provinzen der Holy-Cross-Sisters in Indien.

Der Name L.U.C.Y. ist zugleich Programm und Philosophie des Hilfswerkes:

L - bedeutet LEARNING oder Lernen und soll die Notwendigkeit und Wichtigkeit des schulischen Lernens betonen.

U - bedeutet UNDERSTANDING oder Verständnis haben und unterstreicht die Wichtigkeit der sozialen Verantwortung von uns Menschen und die Mitsorge für den Nächsten, besonders für die aus unterprivilegierten Regionen unserer Erde.

C - bedeutet CHILDHOOD oder Kindheit und unterstreicht das Recht von Kindern auf ihre eigene Zeit der Kindheit. Viele Kinder haben aufgrund sozialer Benachteiligung oder kriegerischer Auseinandersetzungen keine Möglichkeit Kind zu sein. Es ist unsere Aufgabe dies zu ermöglichen.

Y - bedeutet YEARS oder Jahre und weist auf die zeitliche Perspektive von Förderung hin. Nicht einmalige Begeisterung, sondern längerfristiges Engagement nützt den Kindern und ihrer Bildung.

In den vergangenen Jahren wurden über 1 Mio Euro Spendengelder gesammelt. Damit konnten über 25.000 indische Mädchen eine Schule besuchen. Es wurden Schulen, Hostals und ein Kinderheim gebaut.



Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF





Die Projekte



L.U.C.Y. Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Nordostindien (Bihar, Jharkhand, Orissa)

- Holy-Cross-School, Kathukona, Schulgeld
- Holy-Cross School Danto, Schulgeld & Hostalkosten
- St.Roberts Girls-School, Hazaribagh, Schulgeld, Hostal, Medizin, Schuluniformen und Bücher
- Holy-Cross-School, Nagaruntari, Schulgeld, Hostalkosten
- Holy-Cross Gothgaon, Schulgeld
- St. Joseph`s School, Mahuadnar, Hostal
- St. Joseph`s School Bartua, Schulgeld, Gehalt für 10 Lehrer, Gehalt für 1 Krankenschwester, Schulspeisung, Schulneubau
- Holy-Cross Chari Hostel, Schulspeisung
- Hazaribagh, Förderung von 3 Mädchen Veena, Lalia, Sonji

Gewünschte/geplante Projekte im Nordosten

- Holy-Cross, Sithagara, Schule für AIDS-kranke Kinder, Hilfe bei Bau und Finanzierung der Schulgelder

Sikkim

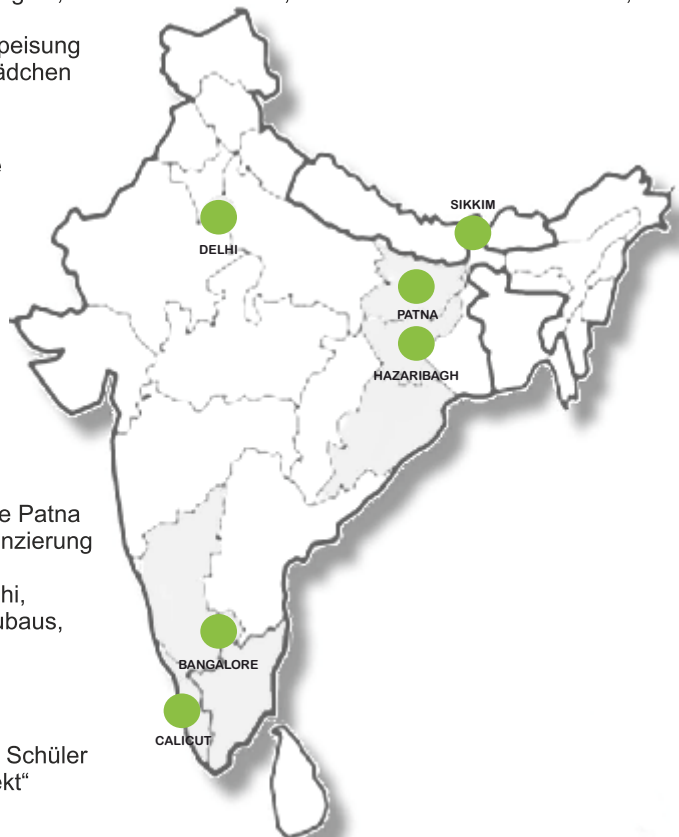
- Schule in Gangtok
- Schule in Siliguri
- Schule in Kurseong

Nordindien (Bihar, Delhi)

- Holy-Cross Social-Service Centre Patna
- Aids-Pravention in Schulen, Finanzierung von Lehrern
- Holy-Cross Childrens Home, Delhi, Finanzierung des Kinderheimneubaus, ständiges Projekt

Südindien (Karnataka, Kerala)

- Integrative Behindertenarbeit
Schülerförderung benachteiligter Schüler
- Bangalore "Strassenkinder-Projekt"



L.U.C.Y. - Förderung

JA, ich / wir habe(n) Interesse an einer Förderung der Projektarbeit, der schulischen und beruflichen Entwicklung von Kindern gemäß der Zielsetzung des

L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.



Name:

Anschrift:

Tel./Mobil/Mail:

siehe Einzugsermächtigung auf der Rückseite

MONATLICH

 €

HALBJÄHRLICH

 €

JÄHRLICH

 €

EINMALIG

 €

L.U.C.Y. Fördernde erhalten regelmäßig, mindestens zweimal jährlich Post in Form des INFOBRIEFES. Den gibt es in der Druck- oder Online-Version (PDF). Bitte teilen Sie uns mit, in welcher Form Sie den INFOBRIEF erhalten möchten:

INFOBRIEF:

gedrucktes Heft

online Version (PDF)

Wir informieren Sie über die Hilfsprojekte, die Verwendung der Gelder und die neuesten Entwicklungen. Bewährt haben sich ebenfalls Reisen zu den Projektorten in Indien. In 2 bis 3jährigem Abstand reist eine kleine Gruppe von Fördernden zu den Projekten um die Verwendung der Mittel zu beobachten, Beziehungen zu pflegen und Austausch vor Ort zu ermöglichen. Die Reisen sind Eigenfinanziert.

Fortsetzung des Berichtes:

Die Regelung personenstandsrechtlicher Fragen unterliegt grundsätzlich den einzelnen Religionsgruppen. Religiöse Teilrechtsordnungen ermöglichen Hindus, Muslimen und Musliminnen, Christen und Christinnen, Parsen und Parsinnen und zunehmend auch Sikhs die Beachtung ihrer jeweiligen Traditionen. Allerdings führt ein Glaubenswechsel u. a. zu einem Verwirken von Unterhalts- und Erbensprüchen oder kann als legitimer Scheidungsgrund angeführt werden. Angehörige des Buddhismus und Jains, die zwar als religiöse Minderheiten anerkannt, aber in familienrechtlichen Fragen wie Hindus behandelt werden, fordern eine jeweils eigene familienrechtliche Ordnung.

Inderinnen und Inder können zivil nach dem besonderen Ehegesetz von 1954 („Special Marriage Act“) heiraten. Mit diesem Gesetz sollte vor allem interreligiösen Eheschließungen der Weg geebnet werden, de facto stoßen diese Eheschließungen v.a. im ländlichen Raum aber nach wie vor auf bürokratische Hürden. Die Entwicklung eines einheitlichen Zivilrechts für alle Bürgerinnen und Bürger ist in der Verfassung vorgesehen, scheiterte aber bislang am gesellschaftlichen Widerstand. Die Regierungspartei BJP hat dessen Einführung als politisches Ziel ausgegeben. Neben bürokratischen Hürden sind traditionelle gesellschaftliche Strukturen für interreligiöse Eheschließungen ein Hindernis. Trotz des gesetzlichen Mindestheiratsalters von 18 Jahren wird ein großer Anteil indischer Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet.

Einschränkungen der Religions- und Weltanschauungsfreiheit durch staatliche Akteure

Die von der Verfassung garantierte Religions- und Weltanschauungsfreiheit kann von den Bürgern und Bürgerinnen im indischen Rechtsstaat - trotz langer Prozessdauer - auch erfolgreich eingeklagt werden. In der Alltagswirklichkeit sind jedoch auch Einschränkungen zu beobachten, die teilweise durch staatliche Akteure verursacht werden.

Am 5. August 2019 widerrief die indische Regierung das Autonomiestatut des einzigen mehrheitlich von Muslimen bewohnten Bundesstaats Jammu & Kaschmir; eine seit Jahrzehnten von politischer Unruhe und Terrorismus in Mitleidenschaft gezogene Region. Diese politische Entscheidung ging mit Menschenrechtsverletzungen einher. So wurden mit der Begründung „Terrorabwehr“ bürgerliche Freiheiten der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung wie Versammlungs- und Pressefreiheit über Monate hinweg eingeschränkt und sind nicht wieder vollständig hergestellt.

Die lokale Bevölkerung wurde unter eine umfassende Kommunikationsblockade von Internet und Telefon gestellt. Zahlreiche lokale Politiker und Aktivisten wurden präventiv inhaftiert oder unter Hausarrest gestellt. Die Ereignisse machten international Schlagzeilen und wurden auf Betreiben Pakistans im VN-Sicherheitsrat erörtert. Bundeskanzlerin Dr. Merkel sprach bei ihrem Indienbesuch im November 2019 die Lage im Kaschmir deutlich an.

Am 31. August 2019 wurde das finale Nationale Bürgerregister (NRC) im Bundesstaat Assam veröffentlicht. Im Rahmen des umstrittenen NRC werden nur diejenigen Bewohner in die Liste aufgenommen, die nachweisen können, dass sie selbst oder ihre Eltern bereits vor 1971 - das Jahr, in dem Millionen muslimischer Bengalen vor dem Unabhängigkeitskrieg aus Bangladesch nach Indien geflohen sind - in dem indischen Bundesstaat gelebt haben. Von der finalen Liste wurden 1,9 Millionen der 33 Millionen Bürger Assams ausgeschlossen, davon laut unbestätigten Angaben ungefähr die Hälfte Muslime. Unter den Ausgeschlossenen befinden sich auch hunderttausende Hindus, für die aber über den Citizenship Amendment Act (CAA) eine Wiedereinbürgerung möglich ist (s.u.). Daher sprechen Kritiker von einer gezielten Maßnahme gegen die muslimische Minderheit. Was mit den vom NRC Ausgeschlossenen nun passiert, ist noch unklar.

Am 11. Dezember 2019 verabschiedete das indische Parlament einen Zusatz zum Staatsbürgerschaftsgesetz (CAA), ein zentrales Projekt der Regierung Modi. Dem neuen Gesetz zufolge können aus Pakistan, Bangladesch oder Afghanistan nach Indien geflohene Hindus, Sikhs, Buddhisten, Jain, Parsis oder Christen (Stichtag 31. Dezember 2014) bereits nach fünf Jahren die indische Staatsbürgerschaft erlangen. Muslime sind von diesem Gesetz ausgeschlossen; die Regierung argumentiert, dass das Gesetz nur religiös verfolgten Gruppen in den drei Ländern im Blick habe. Das Gesetz verursachte indienweit starke Proteste, nicht nur von Muslimen. Die Gegner kritisieren es als diskriminierend, antimuslimisch und als eine Gefahr für den säkularen Charakter des indischen Staates. Zudem fürchten die Kritiker, das Gesetz könne ein Vorbote für die Einführung eines indienweiten NRC sein, das in Kombination mit dem CAA für die de facto Ausbürgerung muslimischer Bürger führen könnte. Die indischen Sicherheitskräfte gingen strikt gegen Demonstranten vor; Versammlungsverbote, Verhaftungen und dutzende Todesfälle waren die Folge.

Die Anwendung des FCRA - ein effizientes, weil mit breitem Interpretationsspielraum ausgestattetes Instrument der Kontrolle ausländischer Geldzuflüsse - betraf in der jüngeren Vergangenheit auch christliche NROen.

Gesellschaftliche Konflikte mit religiöser Komponente

Trotz der Bevölkerungsdichte und der großen Diversität der indischen Gesellschaft gestaltet sich das Zusammenleben der Religionen in Indien weitgehend friedlich. Dennoch existieren zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften Spannungen, die in der Vergangenheit auch zu gewaltsamen Ausschreitungen („riots“, übersetzt: *Pogrome*) führten.

Die größte religiöse Minderheit der Muslime und Musliminnen ist weiterhin in wesentlichen Lebensbereichen (Gesundheit, Bildung, Arbeit) signifikant gesellschaftlich benachteiligt. Eine seit Jahrzehnten andauernde kontroverse Debatte betrifft den von hindu-nationaler Seite geforderten Bau eines Ram-Tempels in Ayodhya an dem Ort, wo hinduistische Demonstranten und Demonstrantinnen 1992 eine dort seit Jahrhunderten stehende Moschee zerstört hatte. Der Oberste Gerichtshof hat in seinem Urteil im November 2019 das umstrittene Grundstück für den Aufbau eines Ram-Tempels vorgesehen, die muslimische Gemeinde soll ein angemessen großes Grundstück als Entschädigung erhalten.

Die Datenlage zur Entwicklung von Hassverbrechen in Indien in den letzten Jahren ist uneinheitlich und erschwert eine genaue Einordnung. Während regierungskritische, politisch eher dem linken Spektrum zuzuordnende, NROen von einer Zunahme von Übergriffen von Hindus gegenüber Muslimen und Musliminnen unter der BJP-Regierung berichten, ist laut offiziellen Kriminalitätsstatistiken seit 2010 keine signifikanten Änderungen in der Gesamtzahl von Hassverbrechen auf der Basis von Religions- und Kastenzugehörigkeit zu verzeichnen. Dalits und Menschen muslimischen Glaubens sind auch nach offiziellen Zahlen mit Abstand am häufigsten von Hassverbrechen betroffen und machen zusammen ca. 90 Prozent aller Opfer aus. Berichten zufolge sind auch die christlichen Dalits, die etwa zwei Drittel der indischen Christen und Christinnen ausmachen, Übergriffen ausgesetzt. Der katholische Bischof von Delhi hatte sich im Mai 2018 in einem Rundschreiben an Priester öffentlich besorgt zur Lage der christlichen Bevölkerung geäußert, was eine emotionale öffentliche Debatte zur Folge hatte.

Ein Bereich, in dem es seit Amtsantritt der BJP-Regierung im Jahr 2014 zeitweise zu einem starken Anstieg kam, sind Gewalttaten im Zusammenhang mit sogenannten „Kuhwächtern“, die hindunationalistischen Gruppen nahestehen. Hierbei werden insbesondere Muslime und Musliminnen Opfer von gewalttätigen Übergriffen, denen in vielen Fällen - meist ungerechtfertigt - das in einigen Bundesstaaten verbotene Schlachten von Kühen für den Fleischhandel vorgeworfen wird. Seit Herbst 2017 geht die Zahl der Übergriffe wieder zurück.

Menschen christlichen (aber auch muslimischen) Glaubens werden in Indien bisweilen von hindu-nationalistischer Seite des Proselytismus bezichtigt, der das eigentliche Motiv aller christlichen sozialen und Bildungsaktivitäten sei. Hindunationale fordern ein indienweites Konversionsverbot, womit sie sich bislang im parlamentarischen Bereich aber nicht durchsetzen konnten. Eine Rolle spielt hier auch, dass der Hinduismus selbst keine missionierende Religion ist, aktive Missionstätigkeit daher als fremd empfunden und (wie zum Teil auch in anderen Ländern) auch mit der kolonialen Vergangenheit verknüpft wird.

In den letzten Jahren werfen hindu-nationalistische Gruppierungen vermehrt Muslimen „Zwangskonversionen“ von hinduistischen Mädchen vor, wenn diese einen Muslim heiraten möchten. 2018 unterstrich im Fall „Hadiya“ der Oberste Gerichtshof das fundamentale Recht auf freie Wahl des Ehepartners oder Ehepartnerin und der Religion und annullierte eine Entscheidung einer unteren Instanz zur Aufhebung der Ehe zwischen einer ehemaligen Hindu und einem Muslim, weil die Frau zur Konversion zum Islam gezwungen worden sei.

Der Wahlsieg der hindu-nationalen BJP 2014 und 2019 lösten in der Öffentlichkeit eine intensive Diskussion über das Spannungsfeld zwischen den Werten einer säkularen Verfassung und einer in Teilen tief religiösen Bevölkerung aus. Eine Reihe von Vertretern und Vertreterinnen v.a. muslimischer und christlicher Gruppierungen beklagen eine Zunahme der Intoleranz.

Interreligiöse Kooperationsstrukturen

Aufgrund seiner säkularen Fundamente hält sich der indische Staat aus religiösen und damit auch inter-religiösen Angelegenheiten mit wenigen Ausnahmen weitestgehend heraus. So hat z.B. im Oktober 2018 eine indische Delegation angeführt vom Staatsminister im Außenministerium einen interreligiösen Dialog mit Indonesien geführt. Die Delegation umfasste Vertreter der wichtigsten in Indien vorkommenden Religionen Hinduismus, Christentum, Islam, Buddhismus. Die große Mehrheit der religiösen Akteure nimmt ihre Friedensverantwortung wahr und heizt Spannungen zwischen den Religionsgruppen nicht an. Vereinzelt extremistische Stimmen - vor allem von hinduistischer und muslimischer Seite - sind allerdings wahrzunehmen, ihre Agitation wird von der Mehrheit der Gläubigen aber nicht geteilt.

Quelle: Zweiter Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit (Berichtszeitraum 2018 -2019)

Termine

- | | | |
|------------|-----------|---|
| 27.11.2021 | | Besuch im Mutterhaus der Heilig-Kreuz Schwestern;
in Ingenbohl/Schweiz – Informationsaustausch |
| 08.03.2022 | 17.30 Uhr | LUCY-Vorstandssitzung |
| 08.03.2022 | 19.00 Uhr | Mitgliederversammlung LUCY e.V.
für die Geschäftsjahre 2019/2020/2021 |





Augenblicke





गंगा





Impressum

Herausgeber ist das L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.
Redaktion: N. Scheiwe, Layout & Satz: M.Siebert
Alle Rechte für Fotos und Inhalt: L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.

Der INFOBRIEF erscheint halbjährlich.
Veröffentlichungen, Bild und Textnutzung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers möglich. © 2021 L.U.C.Y.-Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.

Geschäftsstelle:

Norbert Scheiwe
Ehrenamtlicher Geschäftsführer
Angelgärten 11
79206 Breisach

Tel: 07664 - 5572
Mobil: 0170 9942921
NScheiwe@t-online.de



L.U.C.Y. - Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. online:

Homepage: <https://www.lucy-hilfswerk.org>
Mail: info@lucy-hilfswerk.org
FACEBOOK: www.facebook.com/lucy.hilfswerk



LUCY-Youtube Kanal



Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten:

Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF